

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Vereen för de Stütt vun't Nedderdüütsche i.V.

Nr. 91 / September 2025



Günter Harte in't Johr 2011 – nu weer he 100 Johr oolt

Foto: privat

Limericks vun Günter Harte:

*Ik heff en Tante in Schuby,
de mag so gresig geern „Jubi“.
Man nulezt drunk se Gin,
see: „Dor is noch wat binn’n“,
un brabbel denn: “Dor gah man du bi!”*

*Ik heff en Unkel in Kappeln,
de mutt den ganzen Dag sabbeln,
mit Navers, Kollegen,
tohuus, allerwegen,
kann knapp sik in’n Slaap mal berappeln!*

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende:

Marianne Ehlers

Markenkoog 2

25836 Welt

Telefon: 04862 - 201 33 06

E-Mail: ehlers@fehrgilde.de

2. Vorsitzende:

Maike Kühl

Avs.Kuehl@web.de

Kassenwart:

Günther Wehmeier

g-wehmeier@online.de

Homepage: www.fehrs-gilde.de

Wat dat to lesen giff

Titelblatt: Günter Harte in't Johr 2011

Limericks von Günter Harte	2
Impressum	2
Wat dat to lesen giff	3
En Woort vörut	4

Torüchdenken an Günter Harte

Günter Harte – mein Vater	5
Zum 100. Geburtstag von Günter Harte	7

Literatur

Grammar Poems	10
Pien	12

Ut de Gill

Johrsversammeln 2025	13
Ne'e Maten	14
Wi denkt torüch	14
Truer üm Karl-Heinz Groth	14
Bökermess in Hamborg	15

SASS-Narichten

Ne'e un ole Wöör för Plattdüütsch	16
Spraakplan Nedderdüütsch 2050	19
Spraakutbo	21
Hartlich willkamen in de Gill	23
Limerick vun Günter Harte	24

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten,

ganz liesen kloppt de Harvst al mal an de Döör – un liekers köönt wi uns noch över en poor warme Sünenstrahlen freuen. Veel is los bi de Plattdüütschen – de Bämisen-Dagfohrt is nu in’n September, vele Verenen hebbt plattdüütsche Daag oder en plattdüütsche Week, ne’e Böker kaamt op den Markt. Man dat is ok de Tiet un denken torüch. Uns Ehrenmaat Günter Harte wöör in’n September sien 100. Geboortsdag fiern. Sien Söhn Henning Harte-Bavendamm besinnt sik dankbor an em – un ok Ingrid Straumer denk mit gode Wöör an ehren olen Schoolmeister torüch. Dorför bedankt wi uns vun Harten.

In’n Oktobermaand hebbt wi nu wedder uns Johrsversammeln in Itzhoe. Dorto laadt de Vörstand hartlich in. Bi „Ut de Gill“ is mehr to lesen. Wi freut uns, dat Robert Langhanke uns dütmal en Bericht över de Arbeit vun de SASS-Redakschoon geven warrt – un dat Peter Will vun de Hamborger Bibel-Sellschop uns dat Projekt „Plattdüütsche Psalmenkoorten“ vörstellen warrt. En lütten Sünndags-Utfloog na Itzhoe lohnt sik wiss!

De Arbeit mit un för dat SASS-Wöörbook is middewiel en grote Opgaav. In düt Heft giff’t dat en Bericht vun Robert Langhanke mit en Trüchkieken op de Wöörbook-Arbeit in verleden Tieden. Un wat sik vundaag deit vunwegen Spraakplaan un Spraakutbo, dorto hebbt Kevin Behrens un Christiane Ehlers en intressanten Bericht schreven.

Ik wünsch Se all kommodige Harvstdaag un veel Tiet för plattdüütsche un hoochdüütsche Böker. Un kiekt Se man mal in’t Bökerregal, wat dor ut de Fedder vun Günter Harte to finnen is. Dat lohnt dat Lesen!

Op en Weddersehn in Itzhoe bi de Johrsversammeln, in Hamborg bi de Bökermess oder ok woanners!

Ehr Marianne Ehlers

Günter Harte – mein Vater

Mein Vater Günter Harte (1925 bis 2012) wäre am 26.9.2025 100 Jahre alt geworden. Ich möchte an dieser Stelle seine großen Verdienste um die Pflege, Verbreitung und wissenschaftliche Durchdringung der plattdeutschen Sprache würdigen.



1965 – bi de Arbeit

Günter Harte wuchs in Eimsbüttel nach eigenen Worten „zweisprachig auf“, indem er dort von den Handwerkern, bei denen er als Schüler nebenbei arbeitete, und „auf der Straße“ das „Hafenplatt“ erlernte. Wie seine Eltern und so manche anderen Arbeiter und Handwerker aus der „Eimsbütteler Szene“ stand er der Nazi-Herrschaft ablehnend gegenüber und machte hieraus auch keinen Hehl. Als Sechzehnjähriger wurde er von der Gestapo „abgeholt“ und blieb

monatelang im Stadthaus und im KZ Fuhlsbüttel inhaftiert (wie es dort zugeht, hat Ralph Giordano in seinem – verkappt autobiografischen – Roman „Die Bertinis“ geschildert). Seine Freilassung konnten seine Eltern wohl nur erkämpfen, als und weil sein älterer Bruder im „Dienst am Vaterland“ gefallen war. Durch die Operation „Gomorra“ wurde die Familie ausgebombt, die Eltern starben wenige Jahre später.

Nach Ende des II. Weltkriegs nahm Günter Harte ein Lehramt-Studium mit den Hauptfächern Germanistik und Anglistik auf. Im Rahmen des Germanistik-Studiums entwickelte er bei Prof. Dr. Niekerken ein besonderes Interesse an der nunmehr auch sprachwissenschaftlichen Erfassung des Niederdeutschen. Im Kreis um Niekerken lernte er auch seine spätere Frau Johanna Harte (geb. Clausen) kennen; mit ihr zusammen verfasste er sehr viel später das nach wie vor maßgebliche Hochdeutsch-Plattdeutsche Wörterbuch, herausgegeben vom Institut für Niederdeutsche Sprache (Bremen), Verlag Schuster Leer, 1986.

Noch als Student begann Günter Harte, Reportagen und sonstige Beiträge (meist auf und über Plattdeutsch) für den „Hamburger Anzeiger“ zu schreiben. 1964 veröffentlichte er sein erstes plattdeutsches Buch unter dem Titel „Spegelschören“ (Spiegelscherben) im Verlag der Fehrs-Gilde. Es enthielt im Gewand einer Fabel eine unmissverständliche Kritik am staatlichen Vorgehen in der „Spiegel-Affäre“ sowie eine Reihe von Kurzgeschichten, in denen sich Günter Harte mit menschlichen Schicksalen in der Folge von Diktatur und Nachkriegszeit auseinandersetzte.



Ab 1953 war Günter Harte in Bergedorf als Lehrer, ab 1965 in Lohbrügge als Schulleiter tätig. Er war durchdrungen von dem Bestreben, den neuen Schülergenerationen den Wert der Demokratie und die Unabhängigkeit des Denkens nahezubringen. „Nebenbei“ gab er für interessierte Schülerinnen und Schüler jahrelang Plattdeutsch- und übrigens auch Schachkurse. 1964 kam eine rund fünfzehnjährige Tätigkeit als Dozent an der VHS Bergedorf hinzu.

Nach dem frühen Tod seiner Frau Johanna (1991) zog Günter Harte von Reinbek zurück nach Eimsbüttel und später nach Börnsen, wo er mit seiner zweiten Frau Dr. Ute Harte bis zu seinem Tod am 10.3.2012 lebte.

Was Günter Hartes Aktivitäten zur Förderung des Plattdeutschen angeht, will ich neben den schon angesprochenen Veröffentlichungen nur Folgendes ansprechen:

- Über 20 Bücher mit eigenen – oft zeitkritischen – plattdeutschen Kurzgeschichten.
- Bücher mit linguistischen Erläuterungen („Platt mit spitzer Feder“; „Lebendiges Platt“).
- Ein bedrückendes, eindrucksvolles Hörspiel über eine Durchsuchung der elterlichen Wohnung durch die Gestapo („Huussöken“).
- Eine freie plattdeutsche Bearbeitung des Kästner-Werkes „Drei Männer im Schnee“ für das Ohnsorg Theater.

- Herausgabe der „Niederdeutschen Korrespondenz“ (1957 bis 1980), die plattdeutsche Geschichten zeitgenössischer Autorinnen und Autoren versammelte und alle 14 Tage an einen größeren Kreis norddeutscher Zeitungen und Verlage versandt wurde.
- 37 Jahre lang Mitwirkung an der NDR-Sendereihe „Hör mal’n beten to“ (1960 bis 1997).
- Ab 1976 „fester freier Mitarbeiter“ des **Hamburger Abendblatts** (Harriet Schwabe), zunächst mit Betrachtungen über die plattdeutsche Sprache und über plattdeutsche Autorinnen und Autoren (rund 120 Folgen), ab 1976 als Verfasser einer wöchentlichen Kolumne unter dem Titel „Lütt beten Platt mit’t Abendblatt“ (bis zu seinem 80. Geburtstag waren es 1.394 Folgen).
- Vorstandsmitglied des Instituts für niederdeutsche Sprache, Bremen (1979 bis 1983).
- Zahllose Lesungen und Vorträge in Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und dem nördlichen Niedersachsen.

1978 erhielt Günter Harte den „**Quickbornpreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der niederdeutschen Sprache und Literatur**“. Dieser Preis geht an „Persönlichkeiten, die mit ihrem Wirken der niederdeutschen Kulturszene in mehrfacher Hinsicht Impulse gegeben haben“.

Im April 1998 wurde Günter Harte die höchste kulturelle Auszeichnung der Freien und Hansestadt Hamburg verliehen, die „**Senator-Biermann-Ratjen-Medaille**“.

1999 wurde Günter Harte „wegen seiner hervorragenden Verdienste um die niederdeutsche Sprache und Kultur“ zum **Ehrenmitglied der Fehrs-Gilde** ernannt.

Prof. Dr. Henning Harte-Bavendamm

Zum 100. Geburtstag: Erinnerung an Günter Harte

Am 26. September 1926 wurde Günter Harte geboren. Er starb am 10. März 2012 im Alter von 86 Jahren. Zu seinem 100. Geburtstag wollen wir an ihn und seine Lebensleistung erinnern.

Günter Harte wuchs in Eimsbüttel auf, lernte hier Platt „auf der Straße“. Später studierte er die Sprache bei Prof. Niekerken. Seine erste Ehefrau lernte er als Sekretärin des Professors kennen. Mit ihr, drei Söhnen und einer Tochter lebte er lange Jahre in Reinbek. Nach dem Tod seiner Frau heiratete er erneut. Mit Ehefrau Ute und dem Sohn Hanno zog er zunächst wieder nach Eimsbüttel. Später bevorzugten sie jedoch eine ländliche Gegend und Günter Harte wohnte mit seiner Familie bis zum Schluss in Börnsen. Hier fühlte er sich wohl: ein Dorf, in dem Pastor und Bürgermeister noch Platt können und es „auf der Straße“ oder beim Preisskat mit den Bauern und Gemeindearbeitern auch sprechen.

Ich lernte ihn zunächst nicht als Schriftsteller, sondern als Schülerin kennen. Er war etwa ab der siebten Klasse mein Lehrer. Günter Harte war Lehrer aus Leidenschaft und Überzeugung: „Ich bin fest davon überzeugt, dass man Kindern eine Richtung geben muss, damit sie sich entwickeln können“, sagte er und das spürten seine Schülerinnen und Schüler auch. Was heute mit ausgearbeiteten Konzepten und klugen Papieren vorgestellt und herausgestellt wird: „Schüler dort abholen, wo sie stehen“, „Jeden Schüler fördern und fordern“, das praktizierte Günter Harte schon damals – weil er seine Pappenheimer kannte und sie entsprechend neugierig machte und fütterte. Er las mit den älteren Volksschülern „Das Tagebuch der Anne Frank“ und Kurzgeschichten von Wolfgang Borchert. Er brachte ihnen das Schachspiel bei und veranstaltete Schulturniere. Er führte sie in die Algebra ein und ließ sie mit Logarithmen arbeiten, damals eher ungewöhnlich. Er sprach auch über eine Zeit, die Mitte der sechziger Jahre noch gar nicht so lange zurück lag und eigentlich nicht so gern in den Unterrichtsstunden auftauchte: über das Dritte Reich und den Krieg. Das alles war damals nicht selbstverständlich – schon gar nicht in der Volksschule. Genauso selbstverständlich las Günter Harte im Deutschunterricht auch plattdeutsche Gedichte und Geschichten. Er brachte den Kindern das Plattdeutsche als eine Sprache nahe, in der man sich nicht nur alltäglich, sondern auch literarisch ausdrücken konnte. Heute wird um solchen Unterricht auf der Grundlage der Sprachencharta wieder gerungen.

Von 1960 bis 1997 errang Günter Harte große Popularität als Autor und Sprecher der NDR-Serie „Hör mal’n beten to“. Damals durfte eine Geschichte noch fünf Minuten dauern und man konnte noch eine echte Handlung entwickeln.

1964 erschien sein erstes Buch, „Spegelschören“, das große Anerkennung fand. Insgesamt erschienen 26 Bücher, die nicht ausschließlich aus den zumeist

heiter-nachdenklichen Rundfunk- und Zeitungsbeiträgen (zwischen 1977 und 2008 lieferte Günter Harte dem Hamburger Abendblatt 1550 Texte für die Serie „Lütt beten Platt mit’t Abendblatt“) zusammengestellt wurden. Harte ließ ein prägendes Thema nicht los: der Krieg! Immer wieder drückte er in seinen Geschichten seine Abscheu vor Gewalt und Diktatur aus. Er setzte große Hoffnungen in die Demokratie und den Zusammenhalt Europas. Das thematisiert er immer wieder, genau wie das Gedenken an die im Krieg „gefallenen“ Freunde und Angehörigen.

Zu den Veröffentlichungen seiner eigenen Geschichten kommen Anthologien und Bücher, bei denen er als Herausgeber fungierte. Aus dem Gesamtwerk ragen jedoch ein paar in ihrer Bedeutung heraus: Da ist zunächst das „Hochdeutsch-Plattdeutsche Wörterbuch“, das er zusammen mit seiner verstorbenen Frau, Johanna Harte, herausgab. Das Wörterbuch erschien 1986 und wurde mehrfach wieder aufgelegt – ungewöhnlich für ein plattdeutsches Werk – man kann davon ausgehen, dass es in keinem Regal eines plattdeutsch Schreibenden fehlt. 1978 erschien ein Bildband über Hamburg mit plattdeutschen Texten „Hamborg liggt noch ümmer an’e Elv“. Dem Buch lag eine Schallplatte bei, auf der der Autor die Texte las. Ein plattdeutsches Sachbuch! Das hat noch heute Seltenheitswert. Unter dem Titel „Lebendiges Platt – Ein Lehr- und Lesebuch“ versuchte Günter Harte schon 1977 zu vermitteln, dass Plattdeutsch eine Sprache ist, die Regeln hat und die man daher lernen kann wie jede andere Sprache auch. Auch damit war er anderen voraus, die in den letzten Jahren Werke für Schulen und Volkshochschulen zusammenstellten, damit diese die Bedingungen der Sprachencharta überhaupt erfüllen können. Die von ihm 1978 herausgegebene Anthologie „Platt mit spitzer Feder“ stellt 25 Autoren vor, die alle auch heute noch einen Namen in der plattdeutschen Literaturwelt haben. Dieses Buch sagt viel über Günter Hartes Verständnis von Literatur und zeigt seine Weitsichtigkeit. Natürlich ist auch seine Stimme – erst auf Schallplatte und inzwischen auf CD - zu hören: „Günter Harte vertellt“.

Viel Arbeit investierte er von 1957 bis 1980 in die „Niederdeutsche Korrespondenz“, die er für die Fehrs-Gilde zusammenstellte und herausgab. Es handelte sich um einen Pressedienst, der Zeitungen und Zeitschriften 14tägig mit plattdeutschen Texten belieferte. Die Verlage abonnierten diese „Korrespondenz“ und konnten daraus so viel abdrucken wie sie wollten. Die Autoren bekamen für jeden Beitrag, den sie lieferten, eine Pauschale von 10

DM. Damit war allen ein guter Dienst erwiesen: Plattdeutsche Texte hatten die Chance, an die Öffentlichkeit zu kommen, die Autoren bekamen Anerkennung und das Gefühl, nicht für die Schublade zu schreiben, und die Verlage konnten sicher sein, dass die angebotenen Texte qualitativ gut und des Abdrucks wert waren – und das zu einem günstigen Preis. Nebenher förderte Günter Harte damit auch noch Nachwuchsautoren. Immer auf der Suche nach guten Gedichten und Geschichten hielt er Ausschau nach neuen Namen, beriet den Nachwuchs und machte Mut. So entdeckte er z. B. Traute Brüggebors (heute Dittmann) als Lyrikerin.

Für all das und viele hier nicht aufgezählte Aktivitäten, wie langjährige Volkshochschularbeit, bekam Günter Harte mehrere Preise und Auszeichnungen. 1978 erhielt er den Quickborn-Preis. 1990 ehrte ihn die Kulturstiftung Stormarn im Reinbeker Schloss. 1999 machte die Fehrs-Gilde ihn zum Ehrenmitglied „wegen seiner hervorragenden Verdienste um die niederdeutsche Sprache und Kultur und um die Fehrs-Gilde“. Die bedeutendste Ehrung aber ist die Verleihung, der „Senator-Biermann-Rathjen-Medaille“ durch die Freie und Hansestadt Hamburg, die ihm 1998 für „sein Engagement für das Niederdeutsche und die Regionalkultur“ zuteil wurde.

Über der Traueranzeige der Familie stand damals das Motto: „Spielt, singt, denkt an mich!“. Ich bin der Ansicht, dass Günter Harte es verdient hat, dass die plattdeutsche Welt ihn nicht vergisst und öfter mal an ihn und sein Vermächtnis denkt! Er hat in den Jahren, als Plattdeutsch nicht viel galt, entscheidend dazu beigetragen, den Weg für die Anerkennung und das Fortbestehen dieser Sprache zu bereiten. Ohne ihn und seine Weggefährten, die unbeirrbar an die Kraft der plattdeutschen Sprache und Literatur glaubten, gäbe es heute möglicherweise weder Platt in der Charta noch Plattdeutsche Zentren....

Ingrid Straumer

LITERATUR

Hier sind Beispiele eines neuen (?) Gedichttyps, den man **Grammar Poetry** nennen könnte. Es geht dabei um in "Riemels" verpackte Verbformen, die ja im Aufsatz eine der Hauptfehlerkategorien ausmachen. Vielleicht können diese Gedichte dazu beitragen, dass von den Platt-Schreibenden ein bisschen mehr auf korrekte Verbformen geachtet wird!

„Ik raad di to: *Do* wat du wullt,
man maak de Lüüd nich all verdullt!“

„Oh, Kinners, doot mit een Gefallen
un hollt nu endlich op to mallen!“

„Wat ik hier do, geiht di nix an –
keen Bang, ik maak di nix toschann!“

„Worüm, to’n Düvel, deist du dat?
Dat is doch all’ns blots för de Katt.“

„Kiek an, he deit as weer dat nix.“
„Oh ja, bi em, dor geiht dat fix.“

Wat wi ok doot, dat’s all’ns verkehrt!
Dat schient, as harrn wi nix nich lehrt.

„Ik dee dat geern, heff blots keen Tiet!“
„Dat seggt se all – un dat is Schiet!“

„Un wat deest du an miene Steed?“
„Dat warr’k di seggen, glieks, stantepee.“

Dee he dat still, dat weer so schön!
Bi em, dor geiht ’t nich ahn Gedröhn.

Se deen, as weren se al besapen –
un harrn noch nich een Buddel apen.

Harr se mi fraagt, ik harr’t nich daan.
Wat du dor maakst, kann’k nich verstahn.

„Gifft veel to doon“, see de ole Mann,
güng op’t Bett un füng dat Snorken an.

Fuchtig blieven

„Wo bliffst du denn? – Ik tööv op di!
Bliev doch nich trüch, kumm her na mi!“

De Deern is eenfach stahn bleven.
Verwunnert kiekt se hooch na’n Heven.
Se süht dor en Ballon lang sweven,
un op en Banner steiht wat schreven.

„Ik *bliev* hier stahn, ik will dat lesen!“
Man Mudder fangt nu an to quesen:
„Fallt dat Ding dal, denn blievt wi doot!“
Se schient meist bang, se hett keen Moot.

De Spröök, de schüllt keen Radels blieven –
ik denk, dat köönt wi ünnerschrieven:
„Hollt ju fuchtig, blievt gesund –
denn blifft dat Leven rund un bunt!“

Jens Bahns

Pien

Pien kummt van een Menüüt up d' anner.
Pien kellt in Kusen un Knaken.
Pien sitt as Kiel in Buuk un Borst.
Pien ridd in Kopp un Lunken.

Well Pien hett, mag neet eten.
Dat Drinken smaakt hum neet.
En frünnelk Woord fallt stuur.
De Liev steiht unner Sweet.

Well Pien hett, sücht dat Gröön neet,
Höört neet de Klocken lüden,
Freit sük neet over Kinnerlachen,
Kann Wulkenspill neet düden.

Pien is Visiet van d' Dood,
De gau rinkickt un seggt:
Ik bün d'r noch! - un geiht
Un lett en Sweem van Nood.

Hans-Hermann Bries
Ut: Wat di bleiht, 1985; neei 2025

UT DE GILL

Johrsversammeln 2025

Uns Johrsversammeln fangt in düt Johr wedder mit en Gottsdeenst in twee Spraken an:

Sünndag, 12. Oktober 2025, morgens Klock 10

in de St. Laurentii-Kark in Itzhoe

(Binnenstadtgemeinde)

Pastorin Dr. Wiebke Bähnk is för den hoochdüütschen Deel tostännig, Marianne Ehlers för den plattdüütschen.

Achterna draapt wi uns in't **Gemeendehuus vun St. Laurentii,**

Kirchenstraße 10, 1. Stock

Wenn een hoochgeiht na de Kark, is de Ingang vun't Gemeendehuus op de linke Siet.

En hartlich Inladen an uns Maten:

Sünndag, 12. Oktober 2025, morgens Klock halvig 12

- 1 Regularien/Begröten
- 2 Bericht vun den Vörstand
 - a) allgemein
 - b) Nettwöörbook
 - c) Johrsgaav
- 3 Kassenbericht
- 4 Bericht vun de Kassenprüfers
- 5 Freespreken vun den Vörstand
- 6 Robert Langanke: Bericht ut den SASS-Redakschoon
- 7 Peter Will: Präsentatschoon vun plattdüütsche Psalmenkoorten
- 8 Uns Nettsiet
- 9 Jubiläum 2026
- 10 Utkiek / Sünst wat

Ne'e Maten

Wi seggt hartlich Willkamen bi uns in de Gill an:

Ingrid Bindzus, Swattenbeek

Wi denkt torüch

Storven sünd uns Maten un Frünnen:

Heinz-Harald Fehrs, Urenkel vun Johann Hinrich Fehrs

Karl-Heinz Groth, fröher Vörsitter vun de Plattdüütsch Gill Eckernför

Perfesser Dr. Dieter Möhn



Truer üm

Karl-Heinz Groth (1940-2025)

Över vele Johren hett Karl-Heinz Groth ut Goosefeld bi Eckernföör en grote Rull bi de Plattdüütschen in Sleswig-Holsteen speelt. Nu is he in't Öller vun 85 Johr storven. Wi denkt dankbor torüch an em un op allens, wat he mit op den Weg bröcht hett.

He is boren in Lunden in Dithmarschen un op en Buernhoff opwussen. Nadem he in Heid dat Abitur maakt hett, studeer he in Hamborg un Flensburg op't Lehramt. Sien eerste School, wo he ünnerrichten dee, weer op Helgoland. Do müss he ok glieks de Volkshooschool mit övernehmen. In de Tiet hett he al sien eersten plattdüütschen Geschichten to Papeer bröcht. Dorna kemen verscheden Schoolstatschonen: Heid, Büsum, Wyk op Föhr un an't Enn weer he över 30 Johr lang Schoolleider vun de Gorch-Fock-School in Eckernföör.

Dat Thema „Platt in de School“ leeg em an't Hart. Nich blot in sien egen School hett he sik dorüm kümmert, ok an de eerste Nedderdüütsch-Order för de Scholen in Sleswig-Holsteen hett he mitarbeidt.

In't Ehrenamt weer he lange Johren Vörsitter vun de „Plattdüütsch Gill Johann Hinrich Fehrs“ in Eckernföör, de öllere Süster vun de Fehrs-Gill un de gröttste plattdüütsche Vereen in't Land. In düsse Funkschoon weer he ok lange Johren bi uns in'n Gillraat un hett över de Johrsgaven mit all sien Weten mitbestimmt.

Dorto keem de Arbeit in den Utschuss för Nedderdüütsch un Freesch bi den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund – un he weer ok Liddmaat in den Biraat för Nedderdüütsch vun den Sleswig-Holsteenschen Landdag. Ok in den Plattdüütschen Raat för Sleswig-Holsteen weer he för en Tietlang Maat. Överto weer he Ideengever un Organisator vun de „Plattdüütschen Weken“ in Eckernföör un Heid. Mit veel Knööv hett he den „Klaus-Groth-Pries“ för nedderdüütsche Lyrik in Heid op den Weg bröcht, üm den sik nu de Klaus-Groth-Sellschop tosamen mit de Stadt Heid kümmern deit.

Man he hett nich blot för de Spraak arbeidt, se weer ok sien Literaturspraak. Egen Vertellens un en ganz lange Reeg an Översettens sünd över de Johren rutkamen, an de 30 Böker weren dat an't Enn. „De Lütthasenschool“ to Oostern, de „Wiehnachtsgoos Auguste“ to Wiehnachten schüllt as Bispillen denen.

För all de Aktivitäten is he ok uttekent worrn – mit de Sleswig-Holsteen-Medaille, de Lornsenkeed vun den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund un ok mit dat Bunnsverdeenstkrüz an't Band.

Wi denkt dankbor torüch an em un op allens, wat he mit op den Weg bröcht hett.

Marianne Ehlers

Böckermess in Hamborg

De Plattdüütsche Böckermess is düt Johr an'n 08. un 09. November 2025 in'n Lichtwarksaal bi de Toepfer-Stiften in Hamborg. De Fehrs-Gill is wedder dorbi mit en Stand direkt bi den Quickborn-Verlag.

SASS-Narichten

Ne'e un ole Wöör för Plattdüütsch as Opgaav för de SASS-Redakschoon

Plattdüütsch klingt in jeedeen Region un egens in jeedeen Dörp en lütt beten anners. Anner Wöör, anner Klang un Ünnerscheden bi de Grammatik sorgt dorför, dat een höört, vun wo een herkümmt. Tominnst weer dat fröher so. Wiel dat vundaag weniger Minschen as eenige Johrteihnten torüch Plattdüütsch snackt, giff dat nu noch Ünnerscheden twüschen Regionen, aver vun Dörp na Dörp warrt dat minner. Liekers harrn enige Minschen ok al fröher dat Gefühl, dat se en Struktur för Plattdüütsch, en Band, dat allens verbinnen deit, hebben wullen. Dat füng an, as Lüüd vun dat 19. Johrhunnert af Plattdüütsch wedder as Literaturspraak bruukt hebbt. Dor sünd vele verscheden Literaturspraken bi rutsuert, un dat is bet vundaag so bleven. Aver vele Lüüd hebbt sik fraagt, wo een Plattdüütsch op de beste Oort schrieven kunn un wat dat nich doch dat een oder anner Vörbild geven kunn. So hebbt se verscheden Schrievregeln opstellt, Klaus Groth un Karl Müllenhoff sünd de eersten ween. In Böker mit plattdüütsche Gedichten un Vertellen hett dat Wöörlisten mit Översettens to'n Verklören al in dat 19. Johrhunnert geven. Noch fröher hebbt Lüüd mit dat Sammeln vun plattdüütsche Wöör ut ehr Region, de anners weren as de hoochdüütschen, anfangen. Op de Oort sünd in dat 18. Johrhunnert de eersten plattdüütschen Wöörböker op den Weg kamen, un vun dat fröhe 20. Johrhunnert af geev dat de Idee, dat een bannig grote Wöörböker för jeedeen grote plattdüütsche Region hebben wull. Un so hett vun 1903 af ok de Arbeit an Otto Mensings „Sleswig-Holsteensche Wöörbook“ anfangen. 1935 weer dat fardig. An anner grote Wöörböker, so an dat för Neddersassen, warrt vundaag noch arbeit na mehr as 100 Jahr. För de groten Wöörböker hebbt se Lüüd affraagt un Texten utweert. Wat dorbi rutsuert is, kann in grote Böker un nu ok in Datenbanken affraagt warrn.

Dorneven keem de Gedank op, dat een ok en lütt Wöörbook för den Alldag bruken deit. An dat Enn vun en lange Verloop siet 1957 keem dor dat Wöörbook „Der neue SASS“ bi rut, dat to'n eersten Mal 2002 druckt woorn is. 2022 woor de Online-SASS as „SASS-Nettwöörbook“ dortostellt. Dat Nettwöörbook mutt nich lütt sien, denn dat kann jeedeen mit sien Handy

mitnehmen. Dorüm sünd dor nu wiet över 180.000 Wöör indragen – und dat warrt jümmers mehr.

Un dat geev ok jümmers de Fraag na de beste Schrievwies. De Idee vun Groth und Müllenhoff hett sik nich dörsett, un ok mit anner Schrievwiesen geev dat keen Vörankamen. Al vör den Tweten Weltkrieg hett Johannes Saß sien Idee vun en praktische nedderdüütsche Schrievwies op den Weg bröcht. Se orienteert sik an de Schrievwies vun dat Hoochdüütsche un schall keen Sonnteken hebben. Na den Krieg hebbt de Fehrs-Gill un anner Verenen de Schrievwies wedder opgrepen un beschreven. In de Tiet is 1957 ok dat eerste plattdüütsche Wöörbook vun Johannes Saß rutkamen. Dat weer eigentlich en Wöörlist, dormit een wüss, woans een wat schrieven schall. Mit den „Neuen SASS“ vun Heinrich Thies un toerst ok vun Heinrich Kahl hett dat denn later en anner Grundlaag kregen, un dormit füng ok dat Söken na ne’e plattdüütsche Wöör an.

Dat geev al vele plattdüütsche Wöör – aver velen dorvun kann een hüüt gor nich mehr bruken, wiel dat dat Warktüüch, dat se meent, oder de Arbeit, de se benöömt, gor nich mehr dor sünd in uns Welt. So as de olen Warktüüch kümmt nu ok de Wöör in’t Museum. Dat sünd de groten Wöörböker, de allens dat afbillen doot, wat op Plattdüütsch mal ween is. Aver dat gifft ok vele ne’e Saken un Prozessen in uns Welt, för de wi noch gor keen plattdüütsche Wöör hebbt oder de wi noch keen plattdüütsche Wöör tosorteert hebbt. Dat schall anners warn.

De Opgaav, Plattdüütsch mit dat Wöörbook för de moderne Welt passlich to maken, warrt in de Redakschoon mit veel Informatschoon un Kreativität ümsett. Vörher hett Heinrich Thies en Oog op dat Vörankamen vun ne’e Wöör hatt. He hett veel doröver nadacht, verscheden Lüüd fraagt un denn entscheedt. Nadem Heinrich Thies 2023 mit 85 Jahr dootbleven is, is sien Wark in anner Hannen övergahn, dat harr he allens regelt. De Verantwoorden hebbt nu Manon Hansen un Robert Langhanke, un Rutgeversche blifft de Fehrs-Gill. De ne’e Idee weer, dat vun nu af en gröttere Grupp över ne’e plattdüütsche Wöör un de Schrievwies vun Plattdüütsch nadenken schull, un dat ok anner Lüüd vun buten Vörslääg för dat Wöörbook maken köönt. Un so hett sik 2024 an de Uni in Flensburg de SASS-Redakschoon grünnt. De hett nu bi dat Söken un Finnen vun Wöör för dat Wöörbook vele Opgaven. Se schall doröver nadenken, woans un woför plattdüütsche Wöör bruukt warrt.

Nu is de Redakschoon aver keen abstrakte Maschien un keen KI. Dor fallt een Saak glieks op. För KI hebbt wi noch keen egen Indrag in dat Wöörbook. Dat weer, wenn een dat tosamenstellen deit, ok op Plattdüütsch „künstliche Intelligenz“ oder, mehr afgrenzt vun Hoochdüütsch, „namaakte Klookheit“ – aver sinnig weer dat nich, nu vun „NK“ in Plattdüütsch to schrieven, un so hebbt wi ok dor „KI“. In de Redakschoon gifft dat aver keen KI, dor sitt Minschen mit verscheden Achtergrünnen, de över Plattdüütsch nadenkt. Mit dorbi sünd Kevin Behrens vun dat Nedderdüütschsekretariat in Hamborg un vun de Uni Bremen, Christiane Ehlers vun dat Nedderdüütschsekretariat in Hamborg, Marianne Ehlers vun de Fehrs-Gill in Itzhoe, Manon Hansen ut Oeversee un Robert Langanke vun de Europa-Universität Flensburg, de ok dat Leid vun de Redakschoon hett.

En Opgaav blifft de Schrievwies, denn dor liggt de Anfang vun dat SASS-Wöörbook in. An sien Anfang weer dat de wichtigste Opgaav vun dat Wöörbook, de Lüüd in en grote List to wiesen, woans se Plattdüütsch schrieven schüllt. Gundlaag weren de Regeln vun de SASS-Schrievwies, de domals noch eenmal afsnackt woorn. Op een Oort is dat ok dorbi bleven, wiel dat dat Wöörbook wiederhen streng na de Regeln vun de SASS-Schrievwies wiederföhrt warrt. Un wenn de Regeln an de een oder anner Steed beter maakt warrn kunnen, denkt de Redakschoon dor ok över na. Wichtig is, dat de Schrievwies dicht an de hoochdüütsche Schrievwies blieven deit. Dat hölpt bi dat Lehren un Bruken vun schreven Plattdüütsch.

Dat Wöörbook un dormit de Arbeit vun de Redakschoon sünd in uns Tiet wichtiger as en poor Johr torüch. Keen fröher Plattdüütsch snackt hett, harr sien Wöör tohuus un op de Straat lehrt un kunn denn villicht de Wetenschop Utkumst doröver geven, woans dat een oder anner in sien Welt op Platt heten deit. De hebbt de Lexikografen denn in jüm ehr grote Wöörböker rinbröcht. Vundaag wüllt de Lüüd Plattdüütsch as Fremdspraak lehren. Dorför bruukt se aver en Wöörbook, dat verscheden Regionen verbinnen deit un dat Wöör bringt, de vele Minschen kennt un verstaht. Dat geiht nich över all plattdüütschen Regionen hinweg, Dorför sünd de Ünnerscheden twüschen Westfalen un Sleswig, Oostfreesland un Mekelnborg veel to groot. Aver för so en grote Rebeet as dat Noordnedderdüütsche in Sleswig-Holsteen, Hamborg, Bremen un in den Noorden vun Neddersassen (Ostfreesland rutnahmen) kann dat SASS-Wöörbook en grote Stütt sien. Dormit kann een Plattdüütsch verstahn un snacken lehren un ok Plattdüütsch lesen un schrieven. Un een kann över

ne'e Wöör nadenken. Woans kann ik wat op Plattdüütsch utdrücken, wenn ik keen hoochdüütsche Wöör inbuen müch. Dor kann un dörv jeedeen över nadenken, un de SASS-Redakschoon will un schall dat doon.

Dat giff denn verscheden Optschonen. Een kann Wöör, de wi al op Plattdüütsch hebbt, to ne'e Wöör tosamensetten. Een kann Wöör, de wi al hebbt, noch mit en anner Bedüden utstatten. Een kann Wöör, de dat in fröher Tieden op Plattdüütsch mal geev un de keeneen mehr bruken deit, ut de groten Wöörböcker wedder ruthalen un ehr Bedüden en beten an uns Tiet anpassen. Een kann bi Spraken nakieken, de eng mit Plattdüütsch tosamenghangt, so as Nederlands, Däänsch oder Sweedsch un kieken, wat een dor Wöör finnen kann, de ok för Plattdüütsch passen doot. Oder een kann kieken, wat sik de twete Luutverschuven ut hoochdüütsche Wöör wedder trüchtrecken kann, so dat se denn plattdüütsch warrt. De Wöör, de op de een oder anner Oort nee in dat Wöörbook kaamt, sünd nich so anners, as dat een dat nich verstahn kann. Se orienteert sik an Plattdüütsch oder warrt in ähnliche Oort al op Hoochdüütsch bruukt. So kennt wi den plattdüütschen Klapprekner al lang. Dat geht nich dorüm, dat Wöör lustig sien schüllt. Se sünd Vörslääg för en moderne Levenswelt op Plattdüütsch, de nich torüchsteiht gegenöver Hoochdüütsch. Un wenn männichmal bannig abstrakte Wöör bi Plattdüütsch nich rinpassen doot, denn kann een dat, wat utdrückt warrn schull, ok mit dree oder veer plattdüütsche Wöör ümschrieven. Dat geiht jümmers bi Plattdüütsch, un dat weet ok de SASS-Redakschoon bi jüm ehr Söken na feine ne'e plattdüütsche Wöör. Bet nu hebbt wi jümmers wat funnen. Wenn Se egen Henwiesen geven oder Fragen stellen möögt, denn gern över de E-Mail-Adresse redaktion@sass-platt.de. Wi sammelt denn allens un mellit uns wedder.

Robert Langhanke

Spraakplan Nedderdüütsch 2050

Wat is Spraakplanen egentlich? Hierünner versteiht een all bewusste Maatregelen, de dat Maal hebbt, den Bruuk un de Dieg vun de Spraak to beinfloten. Dat kann vun en Reeg Gruppen utgahn, as zivilsellschopliche Initschativen, över de Verwalten bet hen na de Politik. Spraakplanen giff dat in de mehrsten Spraken, vun groot bet lütt. Wenn dat in Frankriek to'n Bispeel dat Gesett giff, dat 40 % vun de Leder in't Radio franzöösche-sprakig ween mööt,

denn is dat Deel vun den franzööschen Spraakplan. Man üm grote Spraken steiht dat nich so leeg as üm lütte Spraken, so as Plattdüütsch. De Spraak steiht ünner den stüttigen Infloot vun dat Düütsche un warrt mehr un mehr verdrängt. Ahn so en Spraakplan wörr dat Plattdüütsche an't Enn verswinnen, de Situatschoon opstünns maakt dat also nich mööglich, dat sik dat vun alleen utgeiht. Bavento giff dat en Imbalanc', wenn een sik bekickt, wat de Lüüd för Rechten op ehr Spraakbruuk hebbt. De Europäasche Charta för Regional- oder Minderheidenspraken giff hier egens en Bült Regeln vör, man wat de kunkret ümsett warrt, is en heel anner Saak. Üm hier wat in Gang to bringen, hebbt de Bunnssraat för Nedderdüütsch (BfN) un dat Nedderdüütschsekretariat de Initschativ Spraakplan Nedderdüütsch 2050 in't Leven ropen, dormit wi pö a pö de Spraakredde sülvst in de Hand nehmt, ehrdat dat to laat is. Tosamen mit Intresseerten ut de Sprekergrupp sett wi uns mit de Fraag uteneen, woneem de Regionalspraak in 25 Johr stahn schall. Dorför mutt een Malen definieren, as to'n Bispeel "In't Johr 2050 giff dat in't hele Spraakrebeet en systemaatsche Spraakutbillen för utwussen Lüüd." Denn mutt een fastleggen, wat för de Ümsetten nötig is, un woans een later meten kann, wat een dat ok tostann kregen hett.

Wenn wi uns in düssen lütten Stremel nu mal de Kummunen un Verwalten ankiekt, giff dat noch keen fastleggten Plan, woans hier vun Aktören oder de Politik Platt stark maakt warrn schall – dat bruukt also en Spraakplan mit en dördacht Kunzept. Denn jüst de Kummunen un Gemenen sünd de Steed, wo so en Spraakplan opbest ümsett warrn kann, wieldat hier de Kontaktsteed twüschen Minschen un Politik de gröttste is. So en Spraakplan besteiht ok faken ut lüttere, dezentrale un regionale Pläne, de jüstemang topasst sünd op de Anfödderns vör Oort. Wat sünd also Berieken, vun de een dor snacken wörr? Een bekannt Bispeel sünd de plattdüütschen Oortsschiller, de dat an jümmers mehr Öörd giff un de en starke Symbolfunkschoon hebbt. De Besluut, wat ok de plattdüütsche Naam mit op't Schild schreven warrn dörv, de warrt kummunal slaten. Ok hier bruukt dat Richtlinjen, dormit de Verwalten nau weet, woans düsse Perzessen ümsett warrt. En goot Bispeel is dat ne'e Brannenborgsche Nedderdüütschgesetz (BbgNdG) ut dat Johr 2024, wo mang vele anner Saken ok düt fastschreven is.

Man ok de Plattbeopdraagten in de Kummunen sünd wichtig, üm de Belangen vun de Lüüd ut de Region ok an de Regionalpolitik rantodregen. Sünnerlich de Tosamenarbeit twüschen de Beopdraagten un de Kummunen is dorso so

wichtig. En groot Thema, dat bi den Spraakplan Nedderdütsch 2050 graad vöran steiht, is dat Verhögern vun dat Prestiesch un de Sichtborkeit in de Apentlichkeit. Wiest een to’n Bispeel Platt as twete Spraak op apentliche Schiller so as de Apentieden vun Behöörden oder Institutschonen, bi apentliche Uthäng un Henwiesen, so as „Hier dörv een nich parken!“, bi touristsche Öörd un Attrakschonen, wisse Formuloren op Platt, oder ok Verklörens vun Perzessen bi de Verwalten, denn driggt dat dorto bi, dat dat Prestiesch vun de Spraak stiegen deit un sik Platt mehr un mehr as Normalspraak etableert. En positiv Bispeel is ok dat lütte Book “Wat maakt mien Gemeinde? En Dag mit en Börgermeister un en Börgermeisterin” vun den Sleswig-Holsteenschen Gemeendag, dat düsse Aflööp ok lütte Kinner negerbringen deit.

Alltohoop is dat wichtig, dat de Börgers un Börgerschen sülvst aktiv warrt, mit de Kummunen un de Plattbeopdraagten in Kontakt treedt un dat all Bedeligten ehr Bidrag leisten doot för den Spraakplan Nedderdütsch 2050. Dat Nedderdütschsekretariat deent jümmers geern as en Anloopsteed, wenn een Hölp bruukt bi de Ümsetten, Översettens oder ok üm Ideen to finnen.

Spraakutbo

Nich blots wat de Organisatschoon vun verscheden Spraken ünnerenanner in de Apentlichkeit angeiht, wo also blangen Düütsch ok Platt verlööv’t is, man ok de Spraak in sik sülvst mutt wiederwickelt warrn. Meent is hier Spraakutbo, also dat de Spraak üm Wöör, Formulerens, Regeln, Registers un een oder mehr Standards rieker maakt warrt. Kann een also op Düütsch allerbest över den Klimawannel in de See un sien Naklappen snacken, so fehlt op Platt faken dat Vokabulor un Lüüd entscheedt sik dorför eenfack heel op Düütsch wiedertosnacken oder boot de düütschen Wöör direktemang in ehr Platt in, wat denn klingen kunn as “De Säugetiere in’t Meeer hebbt mit de Erwärmung vun de Meeresoberfläche den gröttsten Kummer”. Richtig översett süht dat denn so ut: De Söögdeerter in de See hebbt mit dat Opwarmen vun de Seeböversiet un de Versmudden, de jümmers mehr anstiegen deit, den gröttsten Kummer.”

Dormit de Lüüd de Mööglichkeit krieght, sik över all dat op Platt uttotuuschen, wat se ok mit ehr hoochdüütschen Frünnen bekakelt, bruukt dat also ne’e Wöör un ne’e fienspraaklichere Utdruckswiesen. Düsse Rebeden ümfaat allens vun Politik, över Wetenschop bet hen na Sellschop, man sülvst wisse Wöör ut den

Alldag sünd op Platt noch nich echt etableert: Oder wat seggt ji to „Beziehung“ un „Heizung“?

Dat giff en Barg Methoden, üm ne'e Wöör op Platt to finnen, de bet nu fehlen doot. Een kann sülvst mit egen Woortbomiddels kreativ warnn: So kann een för "Recycling" Wedderbruuk seggen oder för "Nachhaltigkeit" Duersamkeit. Ok Plattdüütsch kann sik mit egen Spraakmaterial an düütsche Wöör orienteren as bi Antreckkraft för "Anziehungskraft". Un faken hölpt dat ok, na de Naverspraken rövertokieken – so as na de skandinaavschen Spraken, wo een sik för "Schienenersatzverkehr" op Platt Togbus ut dat Däänsche afkieken kann, un middewiel seggt vele Lüüd to „Fohrrad“ ok Fiets, wat se ut dat Nedderlännsche hebbt. Anglizismen as „Handy“ sünd natürlich ok verlöövt, Wöör as Ackersnacker hierfür bekiekt de Plattdüütschen ehr as Juxwöör un sünd nich geern sehn. Wohrscho also! Nich vergeten schull een, dat dat Plattdüütsche en Barg ole Wöör hett, de een wedderbeleven oder nee besetten kann. So bruukt een Schuul vundaag wedder mehr in de Bedüden vun "Schutz", so as in Jöögdsschuul, un nich blots för en Ünnerkruup för Deerter.

Spraakutbo kann also Spaaß maken, maakt de Spraak rieker un driggt, jüstso as de Spraakplan, dorto bi, dat Platt sien Prestiesch stiegen deit. Platt is dat weert, schuult un utboot to warnn! Weer dat nich schön, kunn een en Dokumentatschoon över Mikroplastik op Platt kieken oder de Informschonen to Affalltrennen vun de Stadt op Platt kriegen? Wenn een mehr över den Spraakplan Nedderdüütsch 2050 un Spraakutbo to weten kriegen will, kann een bi de Websteed vun't Nedderdüütschsekretariat vörbikieken (www.niederdeutschsekretariat.de) un sik de twee Broschüren dorto dalladen.

www.niederdeutschsekretariat.de/sprachausbaubroschuere

www.niederdeutschsekretariat.de/sprachplanungsbrochure

Christiane Ehlers un Kevin Behrens, Niederdeutschsekretariat

Hartlich willkommen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen

10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt

33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang vun't Johr dat Geld op dat Konto bi de Spoorkass Westholsteen

IBAN: DE 40 2225 0020 0090 6578 91

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.

Op Böker, de wi rutbringt, giffst dat bi uns för all Maten den Gill-Rabatt vun 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.

c/o Günther Wehmeier

Ellerbeker Weg 11

25462 Rellingen

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam, Familiennaam

Geboortsdag:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Telefonnummer

Email-Adress:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den
Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

IBAN:

Dag, Ünnerschrift:

Limerick ut Neddersassen:

*Dor weer mal en Buer in Wusseger,
de drunk geern twee oder dree över'n Pegel.
Veel Whisky un Rum, un denn full he um –
Aver Trecker fohr'n kunn he noch kregel.*

Günter Harte